

Die Sünden früherer Generationen

Vom Frühling an wird das Rheinufer zwischen Märkt und Kleinkems abgegraben, um Wasserrückhalteflächen zu schaffen



Zwischen Kanderamündung (Foto) und Isteiner Schwellen entsteht ein Rückhalteraum.

FOTO: OUNAS-KRÄUSEL

VON UNSERER MITARBEITERIN
REGINE OUNAS-KRÄUSEL

WEIL AM RHEIN/LÖRRACH. Das Rheinufer zwischen Märkt und Kleinkems wird sich ab kommendem Frühjahr stark verändern: Dann rollen die Bagger an, um das Ufer an drei Abschnitten mehrere Meter tief abzutragen. Im Rahmen des Integrierten Rheinprogramms (IRP) sollen dort Rückhalteräume für Hochwasser und naturnahe Auenflächen entstehen.

Das Integrierte Rheinprogramm ist ein gigantischer Versuch die Sünden früherer Generationen wieder gutzumachen:

Durch die Begradigung des Rheins nach Tulla, den Bau des Rheinseitenkanals und mehrerer Staustufen südlich von Straßburg gingen viele Auwälder verloren. Die Folge: Es fehlen Überflutungsflächen für Hochwasser und die Gefahr, dass die Städte rheinabwärts unter Wasser geraten, ist groß. 13 Rückhalteräume, die zusammen fast 170 Millionen Kubikmeter Wasser fassen, will das Land Baden-Württemberg zwischen Basel und Mannheim schaffen. Die Kosten von geschätzten 775 Millionen Euro teilen sich Land und Bund.

Bei Märkt, an der Mündung des Flüsschens Kander, werden die Bagger im Frühjahr ihre Arbeiten beginnen. Innerhalb von sieben Jahren sollen drei Uferab-

schnitte bis zu sieben Meter tiefer gelegt werden: Zwischen Kanderamündung und Isteiner Schwellen, südlich von Istein und nördlich von Istein bis Kleinkems.

Schon ab Dezember laufen vorbereitende Arbeiten an: An den Isteiner Schwellen entsteht eine Besucherplattform aus Stahl. Das Rheinufer bleibt dort erhalten, da die Schwellen ein beliebtes Ausflugsziel sind. Südlich von Efringen-Kirchen wird eine Behelfszufahrt zur Autobahn gebaut, damit die Laster mit dem Uferkies nicht durch Märkt fahren müssen. Im Januar wird dann, beginnend bei der Kander, der Wald zwischen Ufer und Autobahn gerodet.



Die Landschaft am Rhein wird sich völlig verändern: Im Abschnitt zwischen Kander und Isteiner Schwellen, wird das Ufer bis zur Autobahn abgegraben, ein Schutzwall schließt den neuen Rückhalte- raum ab. Auf dem Wall und dort, wo bisher der Uferweg verläuft, entstehen zwei neue Wege. Ähnlich sollen die Uferabschnitte bei Istein und Kleinkembs gestaltet werden. Der Rhein werde diese Zonen auch in Jahren, in denen er kein Hochwasser führt, bis zu acht Wochen lang überfluten, informiert Ewald Dürr. Und das sei durchaus erwünscht: Denn nur so könne sich eine naturnahe Landschaft mit Kiesbänken und Auwäldern entwickeln.

Das IRP hat eine lange Vorgeschichte. Schon im Jahr 1982 schlossen Frankreich und die Bundesrepublik einen Vertrag

zum Hochwasserschutz am Rhein: Gemäß dem Vertrag baute Frankreich drei Polder; die Hauptlast blieb bei Deutschland.

Isteiner Schwellen bleiben unberührt

Auch vor Ort gab es intensive Auseinandersetzungen, bevor Landrat Walter Schneider im Mai den Planfeststellungsbeschluss für die Auskiesungen zwischen Märkt und Kleinkems unterschrieb. Die Gemeinden und die Interessengemeinschaft (IG) Rheinufer brachten ihre Forderungen ein: Efringen-Kirchen bestand darauf, dass das Ufer an den Isteiner Schwellen für Ausflügler erhalten bleibt. Weil am Rhein erreichte, dass die Kieslaster nicht durch Märkt fahren werden. Die

IG Rheinufer setzte vor allem ökologische Verbesserungen durch: So werden im Rahmen des IRP das Flüsschen Kander und mehrere Bäche für Fische durchgängig gestaltet. Die Kiesgrube „Huttinger Loch“ bei Istein soll bei Hochwasser als Ruhezone für Fische dienen. Damit die Fische in die Grube schwimmen können, wird der Hodbach durchgeleitet. „Wir sind sehr zufrieden“, bilanziert Hans-Dieter Geugelin, einst treibende Kraft bei der IG-Rheinufer. Dann richtet er den Blick in die Zukunft und erinnert an die Debatte um das französische Kraftwerk Kembs. Die Verhandlungen für eine neue Kraftwerks-Konzession stehen kurz vor dem Abschluss. Wie viel Wasser der Betreiber vom Rheinseitenkanal in den Altrhein einspeisen sollte, ist aber noch offen.